

Wie knacke ich einen Rollstuhlfahrer?

INTERVIEW | PHILIP BAUER, 22. August 2012, 18:13



[vergrößern](#) 1000x667 foto: gerry frank

"Die Vorderräder sind fixiert und erlauben nur eine Vor- oder Rückwärtsbewegung. Sonst würde sich der Rollstuhl bei jeder Topspin-Vorhand durch den Körperschwung drehen."



[vergrößern](#) 1000x667 foto: gerry frank

"Man muss aus jeder Situation das Beste machen. Durchbeißen oder aufgeben. Der Kampfgeist war immer in mir."



[vergrößern](#) 1000x667 foto: gerry frank

Doris Mader beim Training mit Andreas Vevera. Er spielt in einer anderen Klasse und ist in der Bewegung eingeschränkter.

"Je gemeiner, desto besser", verrät die Tischtennis spielende Paralympics-Teilnehmerin Doris Mader die wichtigsten Schläge. Ein Gespräch über Noppen, Behinderung und die freie Wildbahn

Wien - Am 26. August reist Doris Mader zur den Paralympics nach London, mit dem Ziel ihren fünften Platz von Peking 2008 zu toppen. Davor sprach die Tischtennisspielerin mit [Philip Bauer](#).

derStandard.at: Ich möchte einen Rollstuhlfahrer im Tischtennis bezwingen. Verraten Sie mir den gemeinsten Trick?

Doris Mader: Am besten spielen Sie kurze Bälle mit viel Winkel. Kurz alleine reicht nämlich nicht, das beherrschen die guten Spieler. Sie müssen ihn kurz und mit viel Seitenschnitt spielen. Je gemeiner, desto besser (lacht).

derStandard.at: Das überfordert wohl meine bescheidene Technik. Haben Sie einen anderen Vorschlag?

Mader: Probieren Sie es doch mit langen Bällen an die Grundlinie, spielen Sie zur Schulter der Schlägerhand. Da kann der Gegner weder Vor- noch Rückhand spielen, da bekommt jeder Rollstuhlfahrer Probleme.

derStandard.at: Dann habe ich die Katze, also den Rollstuhlfahrer im Sack?

Mader: Nicht ganz. Die meisten Spieler bringen auch diese Schläge zurück, aber nur passiv. Eine aktive Eröffnung ist aus dieser Position kaum möglich.

derStandard.at: Mit wie viel Dynamik muss ich bei einem Rollstuhlfahrer im Tischtennis rechnen?

Mader: Das hängt von der Behinderungsklasse ab. Ich spiele in Klasse 3, das sind jene Aktiven, die nicht nur gelähmte Beine, sondern auch keine Bauch- und Rückenmuskeln haben. Ich bewege mich zur Seite, lasse mich leicht rausfallen und ziehe mich dann mit den Händen wieder in den Stuhl zurück.

derStandard.at: Gerät der Rollstuhl dabei nicht außer Kontrolle?

Mader: Die Vorderräder sind fixiert und erlauben nur eine Vor- oder Rückwärtsbewegung. Sonst würde sich der Rollstuhl bei jeder Topspin-Vorhand durch den Körperschwung drehen.

derStandard.at: Man hört, Ihre Konkurrentinnen spielen alle mit Noppenschlägern. Sie halten am glatten Belag fest. Warum?

Mader: Ich spiele seit meiner Kindheit Tischtennis und habe immer nur glatte Beläge genutzt. Noppenspieler gehen es eher passiv und zerstörerisch an.

derStandard.at: Und Sie?

Mader: Ich versuche mit aggressiven Topspin-Bällen den Punkt zu machen.

derStandard.at: Das bringt Sie bereits zu Ihren zweiten Paralympics. Sind die Spiele Ihr sportliches Highlight?

Mader: Absolut. Die Atmosphäre ist beeindruckend. Dafür trainiert und schwitzt man vier Jahre. Wir spielen normalerweise nicht vor vielen Zusehern. In Peking waren 5.000 in der

Halle, da war es unglaublich laut, der Aufsprung des Balls kaum zu hören. Das erschwert das Timing.

derStandard.at: Und was lernt man daraus?

Mader: Man trainiert mit Ohropax, um diese Situation zu simulieren.

derStandard.at: Bringen Sie Österreich die ersehnte Medaille aus London zurück?

Mader: Ich muss das erste Match überstehen, dann ist alles möglich. Leider fehlen in Österreich die Trainingspartnerinnen auf Olympia-Niveau.

derStandard.at: Kann man nicht einfach eine gute gehende Tischtennisspielerin in einen Rollstuhl setzen?

Mader: Unser Nationalcoach setzt sich auch in den Rollstuhl. Die Bewegungen sind aber einfach anders. Ich erkenne bei Rollstuhlfahrern den Schlag später.

derStandard.at: Sie haben als gehendes Kind mit dem Sport begonnen. Wie hat sich die Veränderung in Ihrem Leben abgezeichnet?

Mader: Meine Beine wurden immer langsamer. Der Trainer schrie: "Mach den Sidestep!" Und ich habe geantwortet: "Ich will, aber es kommt in den Füßen nicht an." Damals war ich vierzehn Jahre alt.

derStandard.at: Wie ging es weiter?

Mader: Ich war bei Hunderttausend Ärzten. Aber der Tumor war auch in der Magnetresonanz nicht zu sehen. Als er letztendlich sichtbar wurde, war er schon sehr groß. Nach der Operation war der Rollstuhl da.

derStandard.at: Wie schnell konnten Sie sich auf diese neue Situation einstellen?

Mader: Ich war schon als Gehende in der Rehabilitation am Weißen Hof, damals nach der Entfernung einer Zyste. Ich habe gesehen, was Rollstuhlfahrer alles leisten können, das hat mir sicher geholfen.

derStandard.at: Gab es da eine Art Schlüsselerlebnis?

Mader: Ich habe mir das Zimmer mit einer Rollstuhlfahrerin geteilt, die sich völlig hängen ließ, die frustriert und depressiv war. Sie wollte nicht außer Haus gehen, weil es ihr peinlich war. Sie schrie ihre eigenen Kinder an, weil die mit ihrem Rollstuhl spielten. Dabei ist der für Kinder doch cool. Er hat Räder und rollt wie ein Auto. Ich habe mir geschworen, niemals in ein solches Loch zu fallen, sollte mir ähnliches passieren.

derStandard.at: Und dann ist es wirklich passiert. Haben Sie daran gedacht, mit Tischtennis aufzuhören?

Mader: Tischtennis gehört am Weißen Hof zur Therapie, um die eigene Beweglichkeit zu verbessern. So bin ich nahtlos in das Rollstuhl-Tischtennis hineingerutscht. Man muss die Technik natürlich etwas anpassen, das braucht seine Zeit.

derStandard.at: Haben sich durch die Behinderung auch Türen geöffnet?

Mader: Neue Türen, neue Perspektiven. Der Leistungssport ist jetzt noch wichtiger für mein körperliches Wohlbefinden. Das Ganze ist - und das klingt vielleicht komisch - nicht negativ

behaftet. Man muss aus jeder Situation das Beste machen. Durchbeißen oder aufgeben. Der Kampfgeist war immer in mir.

derStandard.at: Waren Sie niemals geknickt?

Mader: Doch. Als ich mir einmal beim Basketball den Finger verstaucht habe, da ging alles schwieriger. Die Leute haben mich gefragt, ob ich jetzt völlig bescheuert wäre. Sitzt im Rollstuhl und jammert wegen einem Finger (lacht). Aber durch diese schmerzende Verletzung fühlte ich mich wirklich behindert.

derStandard.at: Und nicht durch den Rollstuhl?

Mader: Mit dem komme ich immer von A nach B. Es ist fast alles möglich, es ist nur ein bisschen anders und komplizierter. Man muss als Rollstuhlfahrer locker bleiben, dann macht man es auch für sein Umfeld einfacher.

derStandard.at: Sie halten auch Vorträge vor Kindern, wie reagieren die?

Mader: Das ist sehr spannend. Kinder sind sehr offen, interessiert und haben keine Berührungshänge. Da kommen Fragen à la "Wie ziehst Du eigentlich Deine Hose an?" Das würde sich ein Erwachsener kaum trauen.

derStandard.at: Wie ziehen Sie eigentlich Ihre Hose an?

Mader: Ich muss gleichzeitig den Hosenbund und den Rollstuhl halten und dann hochstützen und so gleichzeitig die Hose hochziehen. Klingt kompliziert, ist es manchmal auch!

derStandard.at: Sind wir einfach zu verkrampft im Umgang mit Behinderten?

Mader: Wenn Kinder auf der Straße fragen, warum ich im Rollstuhl sitze, sagen die Eltern: "Das fragt man nicht!" Oder sie sagen: "Schau nicht so hin!" Aber Kinder interessiert das doch. Man sollte offener damit umgehen und Behinderungen den Kindern unverkrampft als "normal" vermitteln.

derStandard.at: Vermutlich wollen viele nicht hinschauen, um eben die Normalität zu wahren.

Mader: Es gibt einen Unterschied zwischen sensationsgeilem Starren und interessiertem Hinschauen. Manche fragen mich auf der Straße, wie ich meinen Rollstuhl ins Auto kriege. Ich zeige es ihnen, damit habe ich kein Problem.

derStandard.at: Wie lange haben Sie gebraucht, um all diese neuen Handgriffe wie "Rollstuhl Verstauen" zu optimieren?

Mader: Am Weißen Hof lernt man recht schnell. Aber dort ist natürlich alles perfekt ausgerichtet. Am Fliesenboden rollt man ganz leicht, die Bäder und WCs sind optimal groß, das Umfeld ist geschult. Man lebt in einer optimierten Welt, das ist für den Anfang sehr wichtig. In der freien Wildbahn sieht es aber gleich anders aus.

derStandard.at: Wo liegen die größten Schwierigkeiten?

Mader: Ich habe damals im 17. Bezirk gewohnt, dort gab es viel Kopfsteinpflaster. Man steht auch vor Türen mit zu hohen Klinken, Stufen an allen Ecken und Enden. Das kann man aber mit Hilfe von Leuten überwinden. Man fragt einfach: "Tschuldigung, können Sie mir helfen?" Man darf auf keinen Fall schüchtern sein, dann geht das schon.

derStandard.at: Und das größte Ärgernis?

Mader: Die zugeparkten Behindertenparkplätze. Ich ärgere mich grün und blau. Ich brauche den Parkplatz nämlich nicht, weil er so schön nahe beim Eingang ist, wie viele glauben, sondern weil er breiter ist, um seitlich den Rollstuhl auszuladen. Ich habe schon erlebt, dass sich ein Motorradfahrer neben mir auf den Parkplatz gestellt hat. Schreiben Sie das bitte, das ist mir ein echtes Anliegen. (Philip Bauer; derStandard.at, 22.8.2012)

Doris Mader (36) spielt für den **Behinderten-Sport-Verein Weißer Hof** Klosterneuburg Tischtennis und trainiert den Paralympics-Sieger und Weltmeister Andreas Vevera. Sie ist seit 2002 in Folge einer Tumoroperation durch eine Querschnittlähmung (TH6) behindert.

KOMMENTARE

Fairy Tail

23.8.2012, 23:42

Wow, super sympathisch. => Sind denn die TT-Platten genauso dimensioniert und hoch, wie die für die Unbehinderten?

Und danke für die Einblicke in diese Sportlerpersönlichkeiten!

peter schmidt

23.8.2012, 14:52

Da wird ein scharfes gutes und schnelles Tischtennis gespielt

hab mir auch ein paar Videos auf youtube dazu angesehen.

Vor allem immer wieder überraschende Schlagrichtungen die man als Gegenüber auf Grund der eingeschränkten Motorik des Oberkörpers gar nicht so gut kommen sieht denke ich mir.

Viel Erfolg!

Ernesto Chavez

23.8.2012, 14:20

Respekt und alles Gute für Olympia !

werwolfi

23.8.2012, 11:47

Leuten, die unberechtigt Behindertenparkplätze zuparken, gehört sowieso ein Arschtritt damit:

http://upload.wikimedia.org/wikipedia... t_Shoe.jpg

cyprian77

23.8.2012, 10:57

Super Interview!

Alles Gute!

x12r13

23.8.2012, 12:05

TT Hobbyspieler, nicht behindert

Gut gebrüllt - viel Erfolg!

klar kent

23.8.2012, 10:36

mit oder ohne behinderung..

...eine sehr sympathische frau mit guten ansichten ;)

solodiver

23.8.2012, 12:16

antworten

"mit oder ohne Behinderung"

Ich würde sogar behaupten, das Handycap erhöht den Sympathiebonus, denn wie sie selbst im Interview meinte, ist so eine positive Lebenseinstellung

für Betroffene durchaus nicht selbstverständlich!
Gleichzeitig macht ihr Beispiel klar, welche positiven Auswirkungen aktiver, nicht notwendigerweise Leistungssport i.a.R. hat.

Meklon von Andromeda

23.8.2012, 10:25

In Wien gibt es den Allgemeinen Behindertensportverein, der eben für die Gruppe der Rollstuhlfahrer Tischtennis anbietet.

Erreichbar z.B. via Homepage:
<http://www.absv-wien.at/index.php...Itemid=112>

1200 Wien, AUVA Adalbertstifterstraße - gespielt wird in einer schönen, barrierefreien Sporthalle.

Auch die Teilnahme an Wettkampfmanschaften, die im Wiener Verband (allgemeiner Tischtennisverband) spielen, ist möglich.

Poldi Schrumpl

23.8.2012, 10:03

gratulation.

sehr gutes interview

anton-aus-tyrol

23.8.2012, 08:56

Ich bewege mich zur Seite, lasse mich leicht rausfallen und ziehe mich dann mit den Händen wieder in den Stuhl zurück.

Und die Aussagen über die Kinder und den verstauchten Finger! Wahnsinn, tolle Frau! Ganz großer Respekt!

Und ich bin sicher, die Olymioniken holen uns Medaillen!!!!

Günter Marek

23.8.2012, 08:30

Go for Gold, Doris!

Viel Erfolg in London - Doris, du schaffst die erste Runde ... und dann sicher noch viele weitere Runden ;-)

Prügelprinz mit Schirm

23.8.2012, 07:56

Das mit den Behindertenparkplätzen ärgert mich auch oft. Ich würde mich in Grund und Boden schämen, wenn ich einen Behindertenparkplatz benutzen würde, nur weil er näher am Eingang liegt.

Die Dame wirkt ausgesprochen offen und sympathisch. Ich wünsche ihr viel Glück in London und generell im Leben. Mögen alle ihre Wünsche und Träume in Erfüllung gehen!

Reiner Schüttler

23.8.2012, 09:32

komischerweise sind es meistens autos der gehobenen preisklasse und in DE gebaut (mein empfinden)... gibt es eigentlich eine wirksame handhabe dagegen?

Herpracka

23.8.2012, 09:59

am besten den/die Fahrer/in

des falsch parkenden Autos, beim aus- oder einsteigen ansprechen - Foto machen und mit einer Anzeige drohen. Am Liebsten habe ich die Fahrer, die sich rechts oder links von einem Behindertenparkplatz einparken, wo eigentlich gar kein Parkplatz ist - da wäre reifen aufstechen wohl die beste Lehrmethode ;)

Prügelprinz mit Schirm

23.8.2012, 09:41

Im Prinzip gibt es wohl nur eine Möglichkeit: Anzeige. Zumindest bei öffentlichen Parkplätzen. Bei Supermärkten müsste man es wohl der Filialleitung melden, wobei dann die Frage ist, ob die das überhaupt interessiert.

frantic

23.8.2012, 08:12

stimmt vollkommen

ich hab mich mal im ersten irrtümlich auf einen behindertenparkplatz gestellt, einfach nicht geschaut, nicht einmal einen strafzettel, bekommen, bis du mopped, das war mir vielleicht peinlich, das passiert mir nimmer. jedenfalls, super interview, alles alles gute in london.

nebenerwerbposter

23.8.2012, 07:53

wunderbare frau

mit dem richtigen biss - ich wünsche ihr viel erfolg und immer freie parkplätze!

Ich habe eine Meinung

23.8.2012, 07:38

Super Interview, viel Erfolg!

Und die Behindertenparkplatzverparker spreche ich immer an, leider mit wenig Erfolg - die sind meistens Argumentresistent.

buren haut

23.8.2012, 03:59

großartig!

"Man muss aus jeder Situation das Beste machen. Durchbeißen oder aufgeben. Der Kampfgeist war immer in mir"

allein DIESES Zitat gibt mir nicht-"behinderten" Menschen sehr viel Kraft!

IHR werdet es schon richten, in London!

Nach dem peinlichen Olympia-Vorspiel wirts jetzt erst ernst!

viel Erfolg!

dr deibl

23.8.2012, 01:55

Alles gute und viel erfolg frau Mader! sehr erfrischendes interview

ichbinderderichbin

22.8.2012, 23:21

heads up

bitte bleib so

& glg an a.vev. ;-))

ichbinderderichbin

22.8.2012, 23:20

ja bitte

der glu soll auch mal was anderes als roller puchen

vllt. ein parkplatzartikel ...

oder hat er angststreifen ?

ora 600

23.8.2012, 04:07

hat er sicher nicht, der glu.

halte ich auch für eine gute idee.

weißes sportschaf

22.8.2012, 22:43

Wunderschöner artikel. Sport kommt gleich rüber, behinderung? Rollstuhl? "Geher"? Alles unwichtig, kampfegeist, an eigene grenzen gehn. So soll sport sein.

Ganz viel erfolg und meine bewunderung geht auch ans standard-sport-team, ihr geht alle sichtlich auch an eure grenzen und "liebt" den sport wirklich! So viele, tolle und vor allem konstruktive artikel bei und nach olympia!

Christian Müllner

22.8.2012, 22:27

Schönes Interview.

An dieser Stelle möchte ich doch noch auf folgenden link hinweisen, da in Österreich, wie mir scheint, die Ansicht vorherrscht, es könnten nur bestimmte körperbehinderte Athleten wie z.B. Rollstuhlfahrer, Sehbehinderte oder Amputierte an den Paralympics teilnehmen:
<http://www.dsauk.org/component... aralympics>

Auch Athleten mit einer mentalen Behinderung dürfen heuer auch teilnehmen.

uwe, geh in häf'n!

22.8.2012, 22:04

beeindruckende frau.

alles gute für olympia!

Caritativer Biertrinker

22.8.2012, 21:54

Schwierig

gegen Rollstuhlfahrer zu spielen. Zumal man als "Geher" sich an die Rollstuhlfahrerregeln halten muss. Das Service muss über die Grundlinie gehen, und darf nicht seitlich raus. Besonders im Doppel sind gut zusammengespielte Rollstuhlfahrer auch gegen eigentlich stärkere Geher oft unbezwingbar. Wie im Tennis darf auch derselbe Spieler hintereinander den Ball schlagen-es bildet sich also an der Grundlinie eine Wand aus 2 extrem schnell blockenden Rollstuhlfahrern-nicht lustig wenn man als Favorit verliert :)

Madame Maxime

22.8.2012, 21:22

Tolles Interview, tolle Sportlerin. Alles Gute für London!

Killbill2

22.8.2012, 20:11

Super Einstellung - viel Erfolg für Olympia!

Hab auf Vereinesebene gegen einen Tischtennisstaatsmeister im Rollstuhl haushoch verloren, obwohl ich ab dem zweiten Satz versucht habe, besonders fies zu spielen ...

feat beuz

22.8.2012, 19:07

der hinweis zur benötigten breite eines behindertenparkplatzes in der letzten antwort war mir gar nicht bewusst, da ich schon öfter mein fahrrad neben so einen parkplatz gestellt habe, obwohl ich sogar dem geierspichler schon mal beim einladen seines rollstuhls geholfen hab... ich depp, jetzt werd ichs mir merken! ;-)

Shortly Without Von Delay

22.8.2012, 19:14

da ich schon öfter mein fahrrad neben so einen parkplatz gestellt habe

Boah! So ein Verbrecher!

Ist doch wurscht, im Zweifelsfall kriegt dein Drahtesel eben einen Schubser und schon ist der Behindertenparkplatz breit genug!

Sheldon

22.8.2012, 20:58

Naja mal ehrlich, wenn ich der Rollstuhlfahrer bin und sagen wir muß dringend auf's Klo und keiner ist in der Nähe, dann wär mir das Radl auch wurscht und ich schupf's auf die Seite – bei einem Motorrad geht das allerdings eher nicht so gut.

Frohsinns dicke Katze

22.8.2012, 18:38

wunderbar!

Reisswolf

22.8.2012, 18:30

Weltklasse Bauer!

re flexion

22.8.2012, 18:24

Tolles Interview!